

E. Zeylmans: Nun, schauen Sie sich doch das Büchlein von Christoph Lindenberg über die Weihnachtstagung an. Soll uns das weiterhelfen? Und stellen Sie sich vor: Das war 1993 alles, was zu dem Thema „70 Jahre Weihnachtstagung“ geschrieben worden ist, abgesehen von einer Handvoll fulminanter Aufsätze von Frau Glöckler, um den Dreigliederungsgedanken der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft zu demontieren!

W.W.: Aber wie soll sich denn ein heutiger Mensch ein Verhältnis zur Weihnachtstagung 1923 verschaffen?

E. Zeylmans: Indem er den Grundsteinspruch und die sieben Rhythmen meditiert und dazu die täglichen kurzen Ansprachen von Rudolf Steiner studiert.

W.W.: Also alles, was der Rudolf Steiner Verlag als „Sonderdruck“ aus GA 260 unter dem Titel „Die Grundsteinlegung“ zusammengestellt hat?

E. Zeylmans: Ja. Aber in diesem Büchlein fehlt nun just die entscheidende Passage, in der Steiner erläutert, wieso er die sieben Rhythmen gibt.

W.W.: Wo kann man die finden?

E. Zeylmans: Am Mittwoch, dem 26. Dezember, hat Rudolf Steiner laut GA 260 (1994/S.84) die Vormittagsverhandlungen durch eine kurze Ansprache unterbrochen. Darin erläutert er den inneren Sinn, warum er die sieben Rhythmen gibt. In dem Buch GA 260 sind es nur wenige Seiten, und es ist das einzige Mal, daß Steiner darüber spricht. Und genau *diese* Seiten sind in dem kleinen Sonderdruck weggelassen! Es handelt sich um die Frage, wie der Anthroposoph das Grundproblem der Esoterik in seinem Herzen lösen soll, wie Steiner dort sagt (S.85).

VIII. KÄMPFE UND KONFLIKTE

Die unbewältigten Vergangenheitskräfte mußten sich austoben

W.W.: In seinen letzten Lebensjahren hat Steiner in besonders intensiver Weise mit Wegman zusammengearbeitet. Aus den Erinnerungen von Oskar Schmiedel (1887–1959, Chemiker in einem Heilmittellabor, der späteren Weleda AG) entnimmt man, wie Wachsmuth aufgrund einer Besprechung über die Pflege des Esoterischen aussprach: „Das, was wir allein tun können, ist, daß wir uns fest an Dr. Wegman schließen, denn sie ist augenblicklich für uns der einzige Kanal zu Dr. Steiner.“ (Zeylmans 3, S.433)



Oskar Schmiedel und seine Frau Thekla im Farbenlabor

Ist dies ein Hinweis auf die Hintergründe der engen Zusammenarbeit Wegmans und Steiners?

E. Zeylmans: Dadurch daß sich Wegman bewußt Steiner angeschlossen hat, entstanden für ihn neue Möglichkeiten, lebendige und zukunftskräftige Esoterik zu pflegen. Das hat Steiner in der Zeit nach der Weihnachtstagung selbst so formuliert:

„Und so kam eben die theosophische Bewegung in Deutschland in ein mehr theoretisches Fahrwasser, wie sie ja überhaupt in der Theosophical Society es hat, und das eigentlich Esoterische mußte warten.

Und das war ihm vielleicht gut. Denn es vergingen ja mittlerweile reichlich dreimal sieben Jahre, in denen konnte sich manches im Unbewußten und Unterbewußten einleben, was ins Bewußtsein nicht recht hineinwollte. Und das ist auch geschehen. Und so kann jetzt durchaus in jener esoterischen Weise gerade für den Anfang des Einlebens des Goetheanischen Weihnachtsimpulses, dasjenige, was dazumal nicht gehen konnte, es kann der Anfang dieses Einlebens damit beginnen, daß die okkulten Entwicklungsimpulse der Welt, des Kosmos und der Menschheit gesucht werden auf dem karmischen Gebiete.“ (GA 240/1977/24.08.1924/S.257)

Die ganzen esoterischen Niederschriften, die heute durch die Rudolf Steiner Nachlaßverwaltung in mehreren dicken Bänden publiziert werden, sind von Rudolf Steiner als theoretische Esoterik bezeichnet worden. Das klingt vielleicht für Menschen, die gerne Bücher lesen, etwas eigenartig, aber man sollte sich auch hier klarmachen, daß Esoterik ein Geheimnis des Äußeren betrifft. Novalis hat das einmal folgendermaßen ausgedrückt: „Das Äußere ist ein in Geheimniszustand erhobenes Innere.“ Das ist Esoterik! Man muß im Äußeren erkennen, wo die eigentlichen Aufgaben liegen. In diese Auffassung von Esoterik gehört Ita Wegman ganz hinein.

W.W.: In den eben erwähnten Aufzeichnungen Schmiedels ist zu lesen, daß Rudolf Steiner nie Marie Steiner in das Klinisch-Therapeutische Institut mitnahm, in welchem er unentwegt mit Ita Wegman zusammenarbeitete. Warum nicht?

E. Zeylmans: Das weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß Marie Steiner Ita Wegman moralisch verurteilte. Das war für Rudolf Steiner natürlich schwer auszuhalten. Deswegen hat er Ita Wegman, so wird erzählt, über Jahre hinweg sonntags zum Essen in sein Haus, die Villa Hansi, eingeladen, in der Hoffnung, daß die beiden Damen wieder zueinander finden würden.

W.W.: Dann hätte er sie aber auch hin und wieder in das Klinisch-Therapeutische Institut mitnehmen können.

E. Zeylmans: Zu den Patientenbesprechungen? Da hatte Marie Steiner doch nichts zu suchen.

W.W.: Sind die Angriffe gegen Wegman u.a. darin begründet, daß man eifersüchtig auf die enge Zusammenarbeit mit Steiner war?

E. Zeylmans: Vielleicht. Darauf hat Steiner wohl einmal hingedeutet, daß Eifersucht im Spiel war, sowie er mit dem einen Menschen intensiver zusammenarbeitete als mit dem anderen. Aber die Angriffe gegen Wegman sind doch schwer zu begreifen. Ich glaube, sie hängen doch im wesentlichen mit ihrem Karma zusammen. Aber als sozial-psychologisches Problem innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft bleibt die Opposition gegen Wegman natürlich bemerkenswert.

W.W.: Schmiedel schildert eine Begebenheit, bei der die Übung, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden, ganz deutlich wird: Nach einem heftigen Streit mit Wegman, aufgrund dessen er nicht mehr mit ihr zusammenarbeiten wollte, wurde er zu Steiner gebeten. Dort brachte er vehement seine Kritik an Wegman vor. Steiner ging darauf aber nicht ein, obwohl er die kritisierten Tatsachen nicht ignorierte, sondern stellte statt dessen das Wesentliche des Wesens Wegmans vor Schmiedel hin.



Klinisch-Therapeutisches Institut in Arlesheim

Hätte man einen Großteil der Gesellschaftskonflikte vermeiden können, wenn alle Vorstandsmitglieder so mit Wegman umgegangen wären?

E. Zeylmans: Ich habe Ihnen in einem anderen Zusammenhang (FLENSBURGER HEFTE 47: Übungen zur Selbsterziehung, S.62 ff.) schon einmal dargestellt, daß ich die Nebenübungen, also auch diese Positivitätsübung, zu den esoterischsten Dingen rechne, die Steiner je gegeben hat. Denn sie betreffen die Geheimnisse des Äußeren. Wenn man versucht, die Nebenübungen regelmäßig durchzuführen, wird man bemerken, wie schwer es ist, aber auch wie ungeheuer wirksam sie sind, wenn sie einmal gelingen. Dann entwickelt der Mensch die Unterscheidungskraft, die wirkliche Wesenheit des Menschen von dem, was Rudolf Steiner Gestrüpp nennt, zu unterscheiden.

Dieses Gestrüpp, das jeder Mensch um sich hat, nennt man in der Anthroposophie Astralleib. Wenn alle, die zusammenarbeiten müssen, die Individualität und ihre Mission von dem Gestrüpp unterscheiden könnten, wäre viel gewonnen. Das Gestrüpp eines jeden Menschen ist natürlich auch noch mit dem alten, nicht bewältigten Karma durchsetzt.

Die Konfrontation mit diesem Seelengestrüpp gehörte zu Steiners größten Schwierigkeiten, denn es gab in seiner Umgebung kaum jemanden, der nicht eine Wolke mit unbewältigtem Karma um sich hatte. Er hat auch nie gezögert, dieses alte Karma ans Tageslicht zu fördern, indem er die Menschen verschiedenen Prüfungen zuführte. Er wußte nämlich, daß sich diese unbewältigten Vergangenheitskräfte erst einmal austoben mußten. Das ist auch einer der Gründe, warum ich die großen zwischenmenschlichen Kämpfe und Konflikte nicht nur negativ beurteile, denn sie gehören einfach zum menschlichen Schicksal dazu.

Selbstverständlich besitzt Ita Wegman auch dieses Gestrüpp. Es ist keinesfalls so, daß sie die reine Jeanne d'Arc wäre, die von der bösen Welt verfeimt worden ist. Diese Konflikte gehören mit zu ihrem Karma. Selbstverständlich hat sie in ihren vergangenen Leben auch manches Unrecht begangen, was in diesem Leben erst einmal ausgeglichen werden mußte. Darauf hat Steiner sie auch in einem Brief hingewiesen. Ich denke, daß sich ihr vergangenes Karma durch die ganzen Konflikte mit ihren Zeitgenossen ausgetobt hat, und so ein Ausgleich entstanden ist. Deswegen sollten wir diesen Konflikten nicht nur negativ gegenüberstehen. Ich weiß natürlich, daß es äußerst schwer ist, die „Denkschrift“, die ganzen Protokolle und Dokumente zu verkraften, aber so gesehen sind sie Übungsbücher für unseren Astralleib, um diese Konflikte auszuhalten. Zumindest war es für mich so.

Die Schatten der Vergangenheit

Sie waren alle – ohne Ausnahme – Opfer ihres Selbst im Sinne von Selbstheit, Selbsttäuschung, Selbstsucht. – Rein ist das Licht nur, wo kein Schatten fällt. Auch von der geringsten Selbstheit bleibt ein Schattenwurf. Das ist das Schicksal unseres Zeitalters und der Erde. Denn auch die Erde wirft einen Schatten ins Weltall, und obwohl wir diesen selten wahrnehmen, ist er doch gewaltig. So waren sie alle – ohne Ausnahme – Kinder der Erde. Die Schatten, welche sie warfen, treffen uns alle. Unsere Aufgabe ist, die Schatten, die wir selbst erzeugen, indem wir ihn kennen und erkennen lernen, nie zu vermischen oder gar zu verbinden mit den Schatten derjenigen, die uns vorangingen. Es ist eine große Aufgabe, eine bittere Aufgabe – aber sie ist notwendig und gut. Denn die Wahrheit ist immer gut.

Unsere Wahrheitsfindung aber verklemmt sich solange in Schattenwürfen, bis wir auch Schönes in allem Erdenwirken entdecken, bis wir Wärme erzeugen für das Schicksal der Erdenkinder, auch unserer Vorgänger.

W.W.: Warum ist Esoterik keine Frage des Inneren, sondern des Äußeren?

E. Zeylmans: Esoterik kommt vom griechischen Wort innerlich. In unserer Sprache bedeutet es „Geheimlehre“ im Gegensatz zu Exoterik: öffentlich, äußerlich. Steiner ist immer ein großer Gegner der Mystik gewesen, des In-sich-selbst-Hineinsteigens bis in die Tiefen der eigenen Seele, um dort etwas Göttliches zu finden.

Die Esoterik der Anthroposophie ist, was Goethe „ein öffentlich Geheimnis“ nennt, oder – ich erwähnte es bereits – wie es bei Novalis heißt: „Das Äußere ist ein in Geheimniszustand erhobenes Innere.“ Das Rätsel des Lebens liegt nicht im Inneren der Menschenseele verborgen, sondern in dem Äußeren des Weltgeschehens. Um es etwas abgekürzt zu sagen: Daß uns das Wesen von den äußeren Welterscheinungen verborgen ist, liegt nicht an der Welt, sondern an uns. Wir sind es, die uns in unserem Bewußtsein von der äußeren Welt ab- oder ausgesondert haben. Dieses zu durchbrechen, ist anthroposophische Esoterik. Und das heißt: Unsere Sinne, nämlich das Sehen, Hören, Tasten usw., müssen sich ändern, und zwar so, daß sich die Dinge der Welt in uns und durch uns aussprechen können.

In GA 245 hat man Steiners Exegesen zu Mabel Collins, „Licht auf den Weg“, veröffentlicht. Darin heißt es:

„Kehre deinen Willen um, laß ihn so kraftvoll wie möglich werden, aber laß ihn nicht als den *deinen* in die Dinge strömen, sondern erkundige dich nach der Dinge Wesen und gib ihnen dann deinen Willen; laß dich und deinen Willen aus den Dingen strömen. Laß die Leuchtkraft deiner Augen aus jeder Blume, aus jedem Sterne fließen, aber behalte dich und deine Tränen zurück.“ (GA 245/1976/S.137)

Dieses Prinzip ist durch Steiners gesamtes Lebenswerk zu verfolgen. Es ist nur erkennbar für den, der es tut. Das ist das Verborgene dieses offenen Geheimnisses. Deswegen heißt es „Esoterik“.

Die Hetze gegen Wegman

W.W.: Steiner hat auch anders auf Kritik an Wegman reagiert als gegenüber Schmiedel. Andere, die sich bei ihm über Wegman beschwerten, hat er äußerst scharf zurückgewiesen, so daß es selbst Wegman teilweise zu weit ging. Warum hat er das getan?

E. Zeylmans: Steiner hat aus seinem Herzen keine Mördergrube gemacht und sich mitunter sehr heftig geäußert. Das waren aber wohl

pädagogische Wutausbrüche, wie sie auch ein Waldorflehrer beherrschen sollte. Manche Menschen haben überliefert, daß Steiner dergleichen praktiziert hat. Vielleicht hat es einen tieferen Eindruck hinterlassen. Auf jeden Fall vergißt man eine solche Reaktion nicht so leicht, als wenn er nur irgendeine Bemerkung machen würde.

W.W.: Schmiedel schildert auch die Worte Rudolf Steiners aus demselben Gespräch: „Wenn die Hetze gegen Frau Dr. Wegman so weitergeht, so wird sie zur Zersprengung der Gesellschaft führen. Und diese Tendenz macht sich auch in meiner nächsten Umgebung bemerkbar. Aber ich werde ihr auch da auf das Energischste entgentreten.“ (Zeylmans 3, S.435)

Hat Steiner die Zersprengung der Gesellschaft bereits vorausgesehen?

E. Zeylmans: Ja, natürlich. Was 1935 für alle sichtbar wurde, war auch 1924 bereits latent vorhanden. Ich bin sicher, daß Rudolf Steiner das wußte. Schmiedel bezieht diese Äußerungen auf Marie Steiner. Das ist seine Meinung, aber ich halte das auch für denkbar. Unter „Hetze“ verstehe ich aber eher ein gruppenhaftes Geschehen, also kann es nicht ausschließlich um Marie Steiners Verhalten gehen.

W.W.: Schmiedel spricht sogar vom Haß Marie Steiners auf Ita Wegman. Wie ist Rudolf Steiner damit umgegangen?

E. Zeylmans: Auch das muß Schmiedel selbst verantworten. Allerdings habe ich manch älteren Anthroposophen, der die letzten Lebensjahre Steiners miterlebt hat, angehört. Nicht nur einer hat mir geschildert, daß Marie Steiner für viele Menschen wahrnehmbare Szenen initiiert hat, mit denen sie sich gegen Ita Wegman wehrte bzw. in denen sich sehr heftig über Ita Wegman äußerte. Rudolf Steiner versuchte dann, sie gegenüber Ita Wegman zur Redlichkeit zu bewegen, aber sie war eine emotionale Persönlichkeit, die sich auch unbeherrscht äußern konnte. Das aber Haß zu nennen, muß Schmiedel verantworten. Allerdings sollte man nicht vergessen, daß er Zeuge dieser Ausbrüche gewesen ist.

W.W.: Wie ist es zu erklären, daß neben Marie Steiner auch ihre Anhänger Ita Wegman mit Haß bzw. mit starken Antipathien verfolgten?

E. Zeylmans: Das kann ich mir nur durch das Karmawirken erklären. Die alte Anthroposophische Gesellschaft, die sich mit der Weihnachtstagung verflüchtigte bzw. sinnlos wurde, war eigentlich eine vornehmlich in deutschen Landen waltende Angelegenheit. Es war ein typisches mit Marie Steiner und ihren Anhängern zusammenhängendes Gebilde. Die Weihnachtstagung und die Michaelschule hängen dagegen schicksalsmäßig eher mit Ita Wegman zusammen.

Das Gerücht von Steiners Vergiftung

W.W.: Immer wieder geht das Gerücht um, Ita Wegman habe Rudolf Steiner vergiftet. Was hat es damit auf sich, und woher stammt dieses Gerücht?

E. Zeylmans: Dieses Gerücht tauchte bereits zu Lebzeiten Steiners auf, und es ist mir seitdem öfter in einer völlig unzutreffenden Art begegnet. Daß es in den letzten Jahren immer wieder auftaucht, hängt damit zusammen, daß es einen Psychopathen gibt, der das laut verkündet und auch seit Jahren schriftlich verbreitet. Hier hilft nur Humor, um das zu verkraften. Wie Sie wissen, bin ich in einer Klinik aufgewachsen. Da mein Vater Psychiater war, gab es dort auch viele seelenkranke Menschen. Die schrieben auch solcherart kranke Phantasien wie dieser Psychopath. Man soll nicht darauf hereinfallen und seinen gesunden Verstand einmal kräftig betätigen.

W.W.: Wurde Steiner denn überhaupt vergiftet, oder ist auch das ein komplettes Gerücht?

E. Zeylmans: Auch das ist ein Gerücht, allerdings von einer Äußerung Steiners selbst verursacht.

W.W.: Dieses Gerücht scheint hartnäckig und nachhaltig bewußt gestreut zu werden. Ein Freund von mir hat mir berichtet, daß ihm eine Frau erzählt habe, daß sie die junge Eurythmistin gewesen sei, auf die Steiner damals zugewankt sei und zu der er gesagt habe, er sei vergiftet worden.

E. Zeylmans: Ja, es gibt eine ganze Reihe von Berichten über diese Szene. Ich mußte für die Wegman-Dokumentation dieser Angelegenheit gründlich nachgehen und habe in den Nachträgen in Band 2 (S.376) das Ergebnis publiziert. Ita Wegman war ja Rudolf Steiners Leibarzt, so mußte doch geklärt werden, was sie darüber selbst überliefert hat. Heute ist alles überschaubar.

Man darf bei alledem nicht vergessen, daß die Möglichkeit eines kriminellen Giftanschlags als Sensation eine kolossale Wirkung hat, die man aus der Geschichte nie mehr auslöschen kann. Zudem war Marie Steiner der festen Überzeugung, daß Gift im Spiel gewesen ist. Sie hat das kurz vor ihrem Tod noch einer italienischen Dame erzählt, unter tiefster Geheimhaltung natürlich, so daß diese Dame alles – ähnlich wie Anna Samweber – flugs publizieren mußte. So wirken die Dinge. Es ist pure Sensationslüsternheit.

Ich halte die ganze Chose überhaupt für ein spirituelles Ablenkungsmanöver. In Wirklichkeit ist Steiner von der verdorbenen Seelensubstanz der